

Erasmus Erfahrungsbericht: Universität Sapienza in Rom

WS21/22 & SS22

Einführung Ich habe im Wintersemester 2021 und im darauffolgenden Sommersemester 2022 an der Universität Sapienza in Rom in Italien studiert. Das war möglich dank des CIVIS Programms, da sonst nur ein Besuch der Universität Roma Tre möglich gewesen wäre. In Tübingen studiere ich Bioinformatik im Master, dieser Studiengang wird jedoch in Rom so nicht angeboten. Da die dortige Universität erlaubt, dass Erasmus-Studierende Kurse aus verschiedenen Programmen frei wählen können, war das jedoch kein Problem. Deshalb habe ich während meines Aufenthalts verschiedene Kurse aus mehreren Informatik-nahen Studiengängen belegt, nämlich aus den Masterprogrammen für Data Science, Computer Science und Cybersecurity. Dazu später mehr.

Vorbereitung Für Italien hatte ich mich hauptsächlich wegen des warmen Klimas entschieden (mein zweiter Favorit war Barcelona), Rom, weil ich die Erfahrung machen wollte in einer Großstadt zu wohnen. Ich hatte schon am Beginn des Masters Lust Italienisch zu lernen, deswegen habe ich in Tübingen 2020 einen Sprachkurs A1 belegt. Leider bin ich bis zum Antritt zu keinem weiteren aufbauenden Sprachkurs mehr zugelassen worden (Platzmangel), weswegen ich mit fast keinen Italienischkenntnissen in Rom angekommen bin. Das hat sich dann auch als Problem entpuppt, da viele Römer tatsächlich kein Englisch sprechen (oder sich weigern), Ausnahmen sind natürlich die Universität und die Stadtteile mit mehr Touristen. Die Universität in Rom bietet ebenfalls kostenlose Sprachkurse an, leider fand mein Kurs wegen der Pandemie online statt und bestand ausschließlich aus Videos und Multiple-Choice-Fragen auf Moodle, weswegen ich daran auch nicht teilgenommen habe. Während die Unterstützung aus Tübingen (speziell vom Fachbereich) sehr gut war, war auf der römischen Seite quasi keine Hilfe vorhanden. Es war nicht klar, wen ich für Fragen kontaktieren sollte, Informationen auf deren Website waren nicht korrekt oder veraltet und eine vernünftige Übersicht mit Kursen und Modalität gab es nicht.

An- und Abreise Meine Anreise fand per Flugzeug aus Stuttgart statt. Das war mit den regelmäßigen Flügen von Eurowings sehr einfach und auch damals noch sehr günstig. Angekommen bin ich im Flughafen bei Fiumicino (Landung mit Meerblick) von dort hat man dann jedoch etwas Strecke bis zur Innenstadt vor sich. Das geht jedoch recht einfach, entweder per Schnellzug zum Hauptbahnhof Termini oder günstiger mit der normalen Bahn, die dann einige der anderen Bahnhöfe Roms anfährt. Alternativ gibt es auch Shuttlebusse, die von privaten Busunternehmen angeboten werden, damit habe ich aber keine Erfahrungen gemacht. Abgereist bin ich dann allerdings per Zug mit Zwischenhalten in Florenz und Mailand. Allgemein ist das Zugsystem in Italien sehr gut. Mit einer Ausnahme kamen die Züge stets pünktlich an und Platzprobleme hatte ich mit meinem Gepäck auch keine.

Unterkunft Die Wohnungssuche gestaltet sich als schwierig und ebenfalls frustrierend. Zwar gibt es viele Vermittlungsseiten (Spotahome, Nestpicker, ...), jedoch habe ich dort selten eine Antwort erhalten. In Facebook und Whatsappgruppen kann man auch nach Wohnungen suchen, jedoch findet man da fast ausschließlich Betrüger. Allgemein empfehle ich genau auf die Bilder zu achten (wenn das Bad kein Bidet und die Küche keinen Gasherd hat, sind das schlechte Zeichen) und auch mal im Internet nach der Adresse zu suchen. Während meines Aufenthalts habe ich in zwei Wohnungen gewohnt. Zuerst in einer

6er WG im Westen der Stadt, nahe der Universität Roma Tre. Diese habe ich über Spotahome gefunden und wurde von der Firma "Home for Students" verwaltet. Hier waren meine Erfahrungen sehr positiv, die Kommunikation auf Englisch hat gut funktioniert, per E-Mail und während der Schlüsselübergabe. Das Problem war die Distanz zur Gastuniversität (mit der Metro ca. 45 Minuten plus Fußwege). Deswegen bin ich auch im März in eine Wohnung im Viertel San Lorenzo, näher an der Universität, umgezogen. Diese habe ich über die Plattform "Sturent" gefunden. Hier fallen, wegen der Zusammenarbeit mit der Universität, keine Gebühren an. Die Kommunikation mit den Mitarbeitern war leider miserabel, da diese leider teils kein gutes Englisch sprechen oder meine E-Mails sehr unaufmerksam lesen. Der Mietvertrag ist auch nur auf Italienisch verfügbar. Generell war ich von der Länge der Mietverträge überrascht, da beide kürzer als 3 Seiten waren. Preislich waren die Wohnungen nicht mit meinem bisherigen Zimmern in Wohnheimen vergleichbar und daher deutlich teurer. Meine Wohnungen haben respektive 425 und 480 Euro pro Monat inklusive Nebenkosten (bei letzterer ohne Internet) gekostet. Das Erasmusstipendium von 390 Euro monatlich reicht also alleine nicht, um die Kosten zu decken. Ich habe zusätzlich noch Auslandsbafög bekommen, weswegen es dann gereicht hat, um die Lebenshaltungskosten zu decken. Leider hatten beide Wohnungen keine Klimaanlage, deswegen wurde es speziell im Juni und Juli quasi unerträglich sich tagsüber in der Wohnung aufzuhalten.

Studium an der Gasthochschule Da die Masterstudiengänge in Tübingen und in Rom primär in Englisch stattfinden, waren, Sprachvoraussetzungen kein Problem für mich. Wie bereits erwähnt, sind Italienischkenntnisse für den Alltag dennoch wichtig. Ebenfalls schon erwähnt gibt es keine sehr gute Übersicht über die Lehrveranstaltungen, in Tübingen kann ich (fast) alle Veranstaltungen in ALMA finden, um mir zumindest einen Überblick zu verschaffen und dann im Modulhandbuch, Ilias, Moodle nachzulesen. Das fehlt hier. Stattdessen kann man sich über die Website alle Kurse anschauen, die mit einem Studiengang assoziiert sind. Da ich jedoch meine Veranstaltungen aus verschiedenen Studiengängen ausgewählt habe, war das sehr unübersichtlich und von manchen interessanten Kursen habe ich leider zu spät erfahren. Zumindest in der Informatik sind die Studierenden sehr gut über die Chatapp Telegram organisiert, d.h. es gibt für die meisten (gut besuchten oder interessanten) Kurse separate Gruppen, welche über einen Bot im zentralen Chat gefunden werden können. Dort kann man sich einen guten Eindruck über die Kurse verschaffen und sich auch trotz der Pandemie mit allen Teilnehmern austauschen. In Tübingen sehen viele Informatikkurse wöchentliche Abgaben in Form von Code vor. In Rom ist mir diese Praxis gar nicht begegnet. Stattdessen werden praktische Prüfungen oft in Form von Projekten (alleine oder in Gruppen) durchgeführt. Das führt in meiner Erfahrung zu einem starken "Disconnect" zum Vorlesungsinhalt, zumindest in manchen Kursen. Teils wurden sehr triviale Themen in der Vorlesung behandelt und dann erwartet, dass die Projektarbeiten fortgeschrittene Themen behandeln. Deswegen musste ich mich öfters fragen, welche Relevanz die Vorlesung überhaupt hat, wenn sie m.M.n. nicht zur Vorbereitung auf die Prüfung beiträgt. Zusätzlich negativ aufgefallen sind mir die langen Vorlesungszeiten, welche bei einer 6 ECTS Vorlesung 5-6 Stunden pro Woche betragen. Davon gerne auch 4 Stunden am Stück. Das ist zum Teil wieder wegen der schlechten Organisation nötig. Ein Professor ist beispielsweise partout 45 Minuten zu spät gekommen und hat dann auch früher Schluss gemacht. Eine andere Vorlesung wurde zwischen zwei Professoren aufgeteilt, die sich dann gegenseitig zu großen Teilen inhaltlich wiederholt haben. In einigen Fällen, insbesondere bei mündlichen Prüfungen, war auch die Benotung nicht sehr transparent. Die Frage wurden schlecht bzw. bewusst vage formuliert, was ich sehr frustrierend fand. Die meisten Gruppenarbeiten waren ebenfalls frustrierend, da sich meine Gruppenmitglieder oft als unkommunikative oder unmotiviert herausstellten. Ich hoffe das ich bei diesen vier Kursen einfach nur Pech hatte, ich war zumindest sehr verblüfft.

Zu Überlappungen im Stundenplan kam es bei mir zwar, aber nur, weil ich Kurse aus verschiedenen Studiengängen gewählt hatte. Jeder Studiengang ist so gestaltet, dass es kaum Überlappungen bei den Vor-

lesungen gibt, weshalb man, nach ausreichendem und langem Suchen, auch oft einen Stundenplan finden kann, in dem alle Veranstaltungen pro Studienjahr und Semester eingezeichnet sind. Die Bibliotheken sind, wie die Universität, über die Stadt verteilt und jeweils einer Fakultät angehörig. Man ist jedoch nicht an eine bestimmte Bibliothek gebunden. Deswegen habe ich mich in der Bib der "oriental studies" aufgehalten, da diese am nächsten an meiner Wohnung lag. Für einen Platz innerhalb der Bibliothek mit Stromversorgung muss man einen Platz über die Website des Bibliothekssystems reservieren. In fast allen Gebäuden und Plätzen der Universität gibt es übrigens Eduroam.

Zu Beginn des Studiums findet auch immer eine Welcome Week statt. Dort wird aber nichts Substantielles besprochen. Außerdem fand diese bei mir erst in der ersten Vorlesungswoche statt, was zu spät ist.

Die Kurse selber sind über diverse Online-Tools organisiert (Google Classroom, Google Groups, Moodle, persönliche Websites, Github-Repositories), gerne auch eine Kombination davon. Die Online-Vorlesungen fanden ebenfalls entweder über Zoom oder Google Meet statt. Dadurch wurde die Organisation meines Studiums deutlich schwieriger und unübersichtlicher und waren zudem auch unnötig. In keinem der Tools wurden irgendwelche Features genutzt, die es nicht auf den anderen gegeben hätte. In Tübingen hatte ich mich noch an der Aufteilung in Moodle und Ilias gestört ...

Betreuung an der Gastuniversität Die Administration an der Gastuniversität lässt sich am besten mit dem Wort miserabel und unterirdisch beschreiben. Mein erstes Learning Agreement wurde 3 Monate nicht unterschrieben. Hierbei habe ich meine zuständige "Referenti Amministrativi Erasmus di Facoltà" (RAEF) kontaktiert, diese hat mich dann an den "Buddy" (?) verwiesen, welcher sehr lange nicht geantwortet hat. Als ich dann das unterschriebene LA von dem Buddy erhalten habe, war es dann aber von RAEF unterschrieben. Das hätte sie zwei Monate früher gleich machen können. Für das zweite LA habe ich dann von beiden für 6 Monate keine Rückmeldung erhalten. Ich habe dann im Mai die Unterschrift vom eigentlich nicht zuständigen Koordinator erhalten. Ob die Stelle des RAEF damals überhaupt besetzt war, wurde nirgends kommuniziert. Aktuell versuche ich die Unterschrift von der Nachfolgerin bzw. der Vertretung (?) der "RAEF" für den Letter of Confirmation zu bekommen. Diesen soll man 5 Tage vor der Abreise besorgen, was dank den Reaktionszeiten und der Hilfsbereitschaft der Gastuniversität praktisch unmöglich ist. Außerdem soll besagte Nachfolgerin mir mein Transcript of Records ausstellen, was über das sehr unübersichtliche ALMA-Äquivalent nicht möglich ist. Auch hier nicht ohne Komplikationen, aber ich glaube, ich hab den Zustand hinreichend dargestellt.

Alltag und Freizeit Nach gut zwei Seiten Beschwerden kann ich hier endlich positiv berichten. Das Kulturangebot ist erstklassig, es gibt eine Unzahl an Museen, die man unter 25 Jahre oder dank der "MIC Card" sehr günstig besuchen kann. Der Strand ist sehr leicht per Zug zu erreichen. Gute Restaurants und Bars gibt es auch an jeder Straßenecke. Außerdem möchte ich die an Erasmus-Studierende gerichtete Assoziationen hervorheben. Davon gibt es mehrere, die jeweils wöchentliche und günstige Bar-, Club- und Restaurantbesuche organisieren. Dazu werden monatlich mehre Trips angeboten, entweder tagsüber (Perugia, Viterbo, Ponza, ...) oder mehrtägig (Apulien, Neapel, ...). So hat man nach dem Aufenthalt nicht nur Rom, sondern auch den Rest Italiens besucht. Für jede der Assoziationen muss man eine Mitgliedskarte für 10 Euro erwerben, die Reisen und andere Veranstaltungen sind dafür aber sehr preiswert und manchmal auch kostenlos. Zugang findet man hier am besten über Instagram und evtl. Facebook. Der Alltag gestaltet sich für mich sehr ähnlich zu dem in Deutschland. Das größte Problem stellte für mich die Kommunikation mit Einheimischen und der unzuverlässige Busverkehr dar (Tram und Metro sind in Ordnung). Supermärkte gibt es viele und oft im ähnlichen Preissegment. Die größte Ausnahme stellt Brot und Obst dar. Ersteres ist deutlich teurer, letzteres war in meiner Erfahrung oft in Supermärkten

in schlechterer Qualität (Schimmel, faulige Stellen) verfügbar.

Sonstiges Nach Italien sollte man zwei Dinge mitnehmen: Einen Adapter für die Steckdosen (gerade die Altbauwohnungen sind nicht an den europäischen Standard angepasst) und die richtige Einstellung, bestehend aus Ruhe, Gelassenheit und sehr viel Geduld.

Fazit Meine schlechteste Erfahrung war die erbärmliche Kursorganisation und Administration. Meine beste Erfahrung, die verschiedenen Reisen in Italien und Museen in Rom. Das Erasmusstudium hat mit sehr dabei geholfen, mein Heimatland und die Organisation in Tübingen besser wertzuschätzen. Jetzt habe ich mich fast ausschließlich negativ geäußert. Mir ist es aber wichtiger auf das Schlechte vorzubereiten als auf das Gute, zudem ich wohl den wenigsten die Qualitäten Italiens nahelegen muss ;-)

Hilfreiche Links

1. <https://museiincomuneroma.it/en/infopage/mic-card>
2. <https://romaase.esn.it/>
3. <https://www.instagram.com/esnromaase/>
4. https://www.instagram.com/erasmus_life_roma/
5. https://www.instagram.com/erasmus_roma_association/
6. <https://t.me/computersciencesapienza> (von hier am besten in die Gruppeninfo schauen)